



Die (negative) Sprengkraft von Algorithmen

Ein Algorithmus ist eine eindeutige Handlungsvorschrift zur Lösung eines Problems oder einer Klasse von Problemen. Algorithmen bestehen aus endlich vielen, wohldefinierten Einzelschritten (Definition gemäss Wikipedia).

Algorithmen sind in zahlreichen Anwendungen zweifelsohne sehr praktisch, erleichtern den modernen Alltag zum Teil erheblich (z. B. Online-Fahrpläne etc.) und sind aus diesem fast nicht mehr wegzudenken.

Da Algorithmen im Grundsatz jedoch immer nach der entweder/oder-Regel funktionieren, können sie auch zu Verzerrungen resp. zu Falschannahmen und nicht zu unterschätzenden Benachteiligungen führen, wie folgendes Beispiel gut zeigt:

Was eine solche Verzerrung anrichten kann, zeigt ein Fall bei Xerox Services aus den USA: Das Unternehmen hatte einen Algorithmus im Recruiting-Verfahren eingesetzt. Eines der Selektionskriterien für die positive Bewertung der Kandidaten war, Mitarbeiter zu finden, die möglichst lange im Unternehmen bleiben. Ergebnis: Potenzielle Mitarbeiter aus Außenbezirken wurden seltener eingestellt - unabhängig von ihrer Qualifikation. Das System hatte einen langen Anfahrtsweg als häufigen Kündigungsgrund festgestellt. Nun ist es so, dass gerade arme Menschen oft außerhalb der Stadt leben. Durch den Einsatz des "Robot Recruiters" wurden sie diskriminiert - ungewollt, aber systematisch und vor allem: grotesk!
(aus www.cio.de, Führung mittels Künstlicher Intelligenz, 07.08.2020, von Frank Scheelen (Autor))

Hier stellt sich die berechtigte und grundsätzliche Frage, ob ausschliesslich durch Algorithmen gesteuerte (Teil)Prozesse im Zusammenhang mit Recruiting oder Mitarbeiterbewertungen wirklich zielführend sind.

Aber auch im Bereich der von Algorithmen gesteuerten sozialen Medien zeigt sich die Sprengkraft dieser Funktion immer mehr: Da Konsumenten immer stärker nur mit den auf sie 'zugeschnittenen' Angeboten und Inhalten konfrontiert werden, werden sie in ihrer Meinungsbildung (oft unbemerkt) eingeschränkt. Dies führt wiederum zu einer verstärkten Abschottung anderen Sichtweisen gegenüber und trägt wesentlich zu totalitären Meinungen und Verhaltensweisen bei.

Fazit: Algorithmen führen per Definition nicht etwas zusammen - sie trennen Dinge in verschiedene Bestandteile auf und weisen diese bereits bekannten Kategorien zu. Daher ist es im digitalen Zeitalter umso wichtiger, Mitarbeiter und ihre unterschiedlichen Meinungen und Haltungen bewusst direkt in Prozesse miteinzubeziehen. Ansonsten laufen Organisationen Gefahr, an Kreativität und Innovationskraft, die aus Diversität entstehen, zu verlieren.